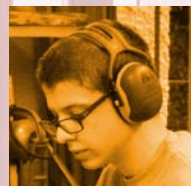




OFFENE TÜR
GEMEINSCHAFT TRÄGT

IN
gendtreff



JAHRESBERICHT

2015

Inhalt

Bericht des Präsidenten	3
Christlicher Jugendtreff Go-In	5
Fachstelle	10
Diakonische Hausgemeinschaften	
Ensemble	13
Sunnehus.....	15
Schärme	17
Vis-à-vis.....	18
Fischerhus	20
die schreinerei offene tür	23
Renovationen Baselstrasse 53 ..	25
Jahresrechnung	28



Die Offene Tür hat den Ehrenkodex unterzeichnet.

Das Gütesiegel verpflichtet die Unterzeichner zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ihrer Spende.

Impressum:

Herausgeber
OFFENE TÜR
Christlicher Verein für Lebenshilfe
Chrischonaweg 52
CH-4125 Riehen
Tel. 061 605 90 03

Redaktion: A. Morgenthaler, Riehen
Layout: A. Morgenthaler, Riehen
Druck: Bäumlihof Print GmbH, Riehen, 2016
Auflage: 1900 Ex.

Bericht des Präsidenten

Wenn wir in die Welt blicken und die Nachrichten des Tages verfolgen so sehen und hören wir in erster Linie Berichte von Not und Krankheit, Krieg und Zerstörung, Elend und Armut. Andererseits erfahren wir als Offene Tür täglich Gottes Güte, Treue und Versorgung. Wir möchten das nicht für uns alleine behalten, sondern in unseren Auftrag und unser Umfeld investieren gemäss Römer 12,2. Dort steht: „Und richtet euch nicht nach dieser Welt, sondern wandelt euch um durch die Erneuerung des Sinnes, damit ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Offene Tür, wie unser Name sagt, ist uns Programm. Gemeinschaft die trägt in Freud und Leid, in Sorglosigkeit und Not. So kam es, dass im Berichtsjahr durch das neue Konzept für das Fischerhus sich eine neue Perspektive auftrat. Angetan von ihrer Vision wollten sich Joëlle und Andreas Leuzinger als Familie ganzheitlicher für Menschen einsetzen, als das ihnen bisher in der Fischerhusarbeit möglich war. Dabei prüften sie, ob dies auch für die Jugendlichen im Fischerhus möglich wäre und erwogen, dass Andreas seine Stelle im Go-In verlassen und seine Frau ihren Arbeitsplatz in der Wirtschaft aufgeben wollte. Nach unseren Prüfungen der Möglichkeiten mit dem Kanton Basel-Stadt betr. Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden starteten wir als Vorstand im Juli mit Leuzinger's und Elisabeth Fuss das neue Projekt.

Im Vereinsalltag erfahren wir immer wieder, dass wir eigentlich nicht nach Aufgaben suchen müssen. Beim Hören im Gebet „Herr was willst du, dass wir tun“, legt Gott uns oft Neues vor die Füsse. Auch unsere monatlichen Sitzungen als Vorstand sind geprägt von Austausch und Anteilnahme, von Prüfen und Entscheiden, was dran ist. Dadurch werden Projekte konkret und zwischen den Sitzungen mit der Gemeinde Riehen und dem Kanton Basel-Stadt verhandelt und darüber Rechenschaft gegeben. Andererseits werden aber auch alte Projekte wie „Sardinien“ zum Abschluss gebracht. Dabei gibt es auch immer wieder personelle Veränderungen.

Im Go-In beendeten Vera Marti, Tabea Sieveking und Andreas Leuzinger ihren Einsatz. Neu in den Dienst dieses Jugendtreffs stellten sich Simon Akert als Leiter sowie Eliane Fellner und Seraina Noëmi Schnegg. Im Fischerhus für die neue Arbeit unter UMAs engagierten sich Joëlle Leuzinger als Leiterin mit ihrem Mann Andreas und Elisabeth Fuss. Im Schärme übergaben Frank und Karin Kepper die Leitung an Mirjam und Sascha Neis. In der Schreinerei verliess uns Daniel Kaiser. Neu ins Team trat Benjamin Bauder ein. Allen Scheidenden möchten wir an dieser Stelle nochmals unseren besten



Peter Wirz

Dank für ihr Engagement in der Offenen Tür aussprechen. Jeder Einzelne half mit, dass das Reich Gottes sichtbar wird in dieser Welt. Allen Neuen, welche die Herausforderungen in unserem Werk annahmen, möchten wir Kraft und Mut in ihrem Unterwegssein im Alltag zusprechen.

Unser Dank aber gilt vorab Jesus, unserem Herrn und Versorger. Ebenso allen Gönnerinnen und Gönnern, Helferinnen und Helfern, sowie den Mitgliedern, die mit namhaften Beiträgen das Werk unterstützen bis hin zu Legaten und einer Erbschaft zugunsten unseres Werkes. Auch sind wir dankbar für die jährliche Kollekte der Evang. Ref. Kirche Basel-Stadt fürs Go-In und allen Besucherinnen und Besuchern unseres Bazars vor dem ersten Advent, dessen Erlös ebenso fürs Go-In bestimmt ist. Das alles ermöglicht uns Offene Tür zu leben und zu helfen, wo unser Auftrag ist und wo es nötig ist.

Peter Wirz
Präsident Offene Tür



Christlicher Jugendtreff Go-In

Personelles

Dieses Jahr wurde das ganze Go-In Team erneuert. Vera Marti verliess nach 10 jähriger Leitung ihr Engagement im Go-In. Auch Tabea Sieveking als Co-Leitung (baldige Ausreise nach Südafrika) und Andreas Leuzinger als Mitarbeiter (Fischerhaus) folgten ihr im August und im September in den sogenannten Ruhestand des Go-In.

Das Team wurde durch Simon Akert (80%), Eliane Hürlimann (50%) und Seraina Schnegg (20%) ersetzt.



Erlebnisbericht

Bereits zu Beginn des Jahres gab es ein einschneidendes Erlebnis. Nachdem nun auch der zweite Teil des "Legende-Ehepaars" besetzt durch Vera und Laurent Marti nach zehn-jährigem Engagement ihre Zeit im Go-In zu einem Ende brachte, stieg für Vera Marti Ende Januar eine Abschiedsparty. Für Essen und Getränke waren gesorgt und sicherlich wurde über das eine oder andere Erlebnis noch einmal geschwelgt!



Im Januar gingen Tabea und Timon, ihr Ehemann, zusammen mit einigen älteren Jugendlichen nach Melchsee Frutt für einen Ski- und Snowboardtag.



Zum Valentinspecial wurden Kekse gebacken und diese mit einem Gruss vom Go-In an Passanten im Dorf Riehen verteilt. Weiterhin wurde im Februar eine Werbeaktion vor dem Migros Dorf inklusiv Y-Golf durchgeführt. Zusätzlich gab es zu verschiedenen kreativen Zeiten auch noch ein Kicker-Turnier und einen Vorfrühlingsputz mit reger Beteiligung einiger hilfsbereiter Besucher.

Im März war es soweit, den Go-In Sieger zu küren. Die Besucher konnten sich in verschiedenen Disziplinen messen und dem Gewinner winkte ein Tablet und der begehrte Go-In Wanderpokal.

„International, ein kulinarisches Vergnügen“ war der Slogan zum Spezialanlass Ende April. Nebst einem Hotdog-Wettessen, Burger auf McDonald’s gemacht, verschiedenen Games, gab es auch ein Quiz zu diversen Ländern. Auf dem Programm stand auch eine Podiums-Diskussion und zum Schluss der Film „Bend it like Beckham“.



Das Sommerfest im Sarasinpark im Mai wurde zusammen mit der FEG Riehen und der Mobilien Jugendarbeit organisiert. Es standen ganz verschiedene Spiele, wie Spikeball, Volleyball, Kubb etc... zur Verfügung. Sogar eine alkoholfreie Bar wurde im Park aufgebaut. Auch für Musik und ein Grill für die hungrigen Jugendlichen waren gesorgt. Es war ein toller Abend und eine super Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen.

Doch es blieb nicht nur bei dieser einen Zusammenarbeit. Andreas organisierte zusammen mit Ronny von der Mobilien Jugendarbeit einen Jungswaldtag. Für viele der Teilnehmer war das ein neues Erlebnis, trotz der Nähe zum Wald hier in Riehen.

In den Sommerferien standen ein Ausflug zum Europapark und ein 1. August Grillen auf dem Programm. Durch die Schlechtwetterprognose wurde das Grillen jedoch ins Go-In verlegt.

Auch dieses Jahr beteiligte sich das Go-In wieder am Youngstage. Unsere Aufgabe war das kulinarische Angebot sicherzustellen. Mit Hilfe unserer Helfer rüsteten wir Salate und grillten, dem Regen zum Trotz, in unserem kleinen Pavillon und versorgten so die hungrigen Konzertbesucher oder Künstler.



Durch den innigen Wunsch einiger unserer Jugendlichen gingen wir Paintball spielen. Obwohl für einige nicht ganz schmerzfrei, war es ein "hammer" Ausflug und müsste laut den Jugendlichen unbedingt wiederholt werden.

Ein anderer Vorschlag eines Besuchers war, dass wir eine Lan-Party organisieren sollen. Und so starteten wir an einem designierten November Freitagabend die legendäre Lan-Party mit "Profigamer", Übernachtung im Go-In und Morgenessen. Es herrschte definitiv Lagerstimmung.

Einen etwas anderen Anlass führten wir im Dezember durch. Der "Adventsanlass für die ganze Familie" bot Kerzenziehen, Lebkuchenverzieren und Kinderschminken an. Dieser wurde vorwiegend von Müttern mit ihren Kindern besucht. Es war eine gute Stimmung und das Echo der Mütter war, dass das Go-In sowas noch öfters anbieten sollte.



Um unseren Helfern unsere Dankbarkeit aufzuzeigen, verlegten wir das diesjährige Jahresdankesessen nach einem gemeinsamen Rückblick im Go-In in ein Restaurant. Dadurch, dass nur Jungs aktiv im Helferteam präsent sind, dachten wir uns, dass ein Restaurant, indem man so viel Fleisch essen kann, wie man will, wohl nicht auf grosse Ablehnung stossen würde.

Der Weihnachtsspecial mit einigen Fungames, Essen und einem Film mit Andacht rundete das Go-In Jahr 2015 gebührend ab.

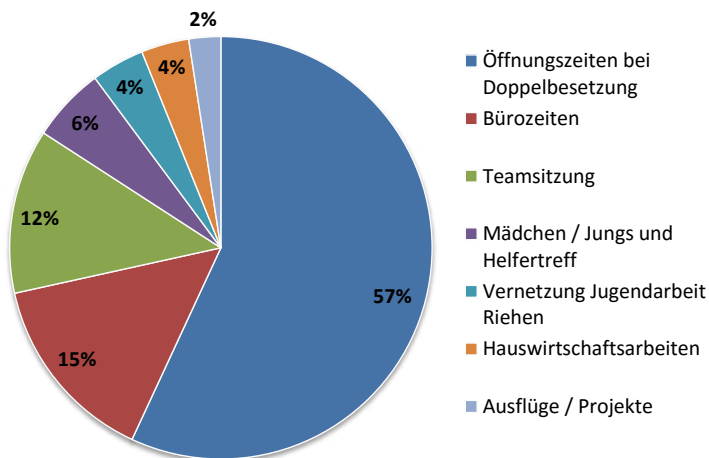
Simon Akert, Leiter Go-In

Statistische Angaben 2015

Anstellungsprozente:

Co-Leitung bis Ende Februar:	25% Vera Marti
(Co-)Leitung bis Ende Juli:	75% Tabea Sieveking-Stihl
Leitung August:	30% Tabea Sieveking-Stihl
Leitung ab August:	80% Simon Akert
Mitarbeiter bis Ende Februar:	50% Andreas Leuzinger
Mitarbeiter bis Ende September:	60% Andreas Leuzinger
Mitarbeiterin ab September:	20% Seraina Schnegg
Mitarbeiterin ab Mitte September:	50% Eliane Fellner

Aufteilung Arbeitsprozente



Öffnungszeiten 2015:

Dienstag	18 – 20 Uhr Jungsabend (alle 2 Wochen)
Mittwoch	14 – 20 Uhr
Donnerstag	18 – 21 Uhr Mädchenabend (alle 2 Wochen) 18 – 20 Uhr Helfertreff (monatlich)
Freitag	17 – 23 Uhr
Samstag	15 – 21 Uhr

3. + 4. Klasse jeweils bis 19 Uhr / 5. + 6. Klasse jeweils bis 22 Uhr

Hauptsächlich nutzten die Jugendlichen das Go-In als Treffpunkt, um sich mit ihren Freunden zu treffen und gemeinsam zu chillen (Sofas). Daraus können auch Spiele (Billiard, Dart, Ping-Pong, Y-Golf, Töggele, Games) oder Unterhaltung (Musik, gemeinsam zeichnen, basteln, kochen und backen) entstehen oder eben auch Gespräche und Beratungen mit uns. 10 Gäste hatten eine Membercard gelöst.

Anlässe:

Kreativabend: monatlich bis August

Helfertreff: monatlich

Mädchenabend: alle 2 Wochen mit 3-8 Teilnehmerinnen im Alter von 14 - 20 Jahren bis August

Jungsabend: alle 2 Wochen mit 2-7 Teilnehmer im Alter von 13 - 18 Jahren

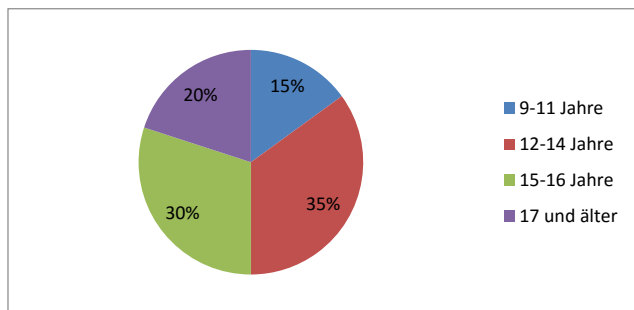
Spezialanlässe: mindestens alle zwei Monate mit durchschnittlich 12 Gästen

Gäste:

Gesamthaft zählen wir gut 30 Jugendliche zu unseren Besuchern. Im Schnitt sind es 10 - 15 Jugendliche. Wechselnd im Jahresverlauf haben wir im Sommer eher weniger Gäste (5 - 10 in den Sommerferien), im Winterhalbjahr sind es bis zu 20 Gäste. Davon sind etwa 95% Jungen, 5% Mädchen, etwa drei Viertel sind Schweizer, die anderen haben Migrationshintergrund. Zu unseren Gästen zählen auch Personen mit einer kognitiven Beeinträchtigung.

Die Gäste kommen meist aus Riehen (auch Niederholz/Rauracher) oder den angrenzenden Quartieren von Basel. Selten kommen Gäste von weiter her.

Alter der Gäste:



Helfer:

Anzahl: 10 Helfer

Alter: 11 - 20 Jahre

KREA-Team:

Anzahl: 2 Jugendliche

Alter: 18-20 Jahre

Kreativabende werden vom KREA-Team selbstständig organisiert und durchgeführt.

Vernetzung:

Monatliche Treffen mit der Fachgruppe Jugend (FGJ) und/oder Table ronde PLUS

Mit der FGJ organisierte Anlässe: Schulbesuche, Waldtag, Sommerfest und Young Stage

Fachstelle Gemeinschaftliches Leben

Der Fokus der Fachstelle lag auch im Jahr 2015 auf zwei Anliegen: Zum einen in der Beratung und Koordination innerhalb der Offenen Tür mit sechs Diakonischen Gemeinschaften. Zum anderen ging es um die Förderung des gemeinschaftlichen Lebens im deutschen Sprachraum und dabei spezifisch um die Gründung von neuen (diakonischen) Wohnprojekten.

Im Bereich Beratung und Koordination innerhalb der Offenen Tür lag der Schwerpunkt neben der Moderation von regelmässigen Leitertreffen (Fischerhus, Läbeshus, Vis-à-vis) und Intervisionstreffen der Mitarbeitenden der Gemeinschaften Ensemble, Sunnehus und Schärme auf dem Engagement für die Entwicklung der Jugendwohngemeinschaft Fischerhus und der Diakonischen Hausgemeinschaft Schärme. Im Bereich „Stationäre Wohnbegleitung“ waren primär Koordinationsaufgaben bedeutsam, auch im Blick auf die geplanten Veränderungen betreffend Finanzierung.

Investition in die Aufbauarbeit im Fischerhus und Leiterwechsel in der Hausgemeinschaft Schärme

Irene Widmer-Huber hatte im Jahr 2014 eine Weiterbildung „Sozialmanagement für Führungskräfte“ besucht. Bei ihrer Abschlussarbeit ging es um die Frage, welche Perspektiven für die Jugendwohngemeinschaft Fischerhus und das Leiterehepaar Leuzinger in Frage kommen. Abklärungen bei den kantonalen Behörden hatten ergeben, dass eine Integration und Begleitung von minderjährigen Jugendlichen oder unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) in Frage kommt. Zusammen mit Vorstandsmitgliedern unterstützten wir die Hausleiter bei der Konzeptarbeit und im Bewilligungsverfahren. Als im Sommer die ersten beiden unbegleiteten Asylsuchenden ins Fischerhus kamen, ging es um die Begleitung in der herausfordernden Aufbauarbeit. Bei der Hausgemeinschaft Schärme lag der Fokus auf dem Leiterwechsel: Suche von Nachfolgern, Bewerbungsgespräche zusammen mit dem Vorstand und in der Folge die Begleitung des neuen Leiterpaares Neis sowie Gespräche mit den begleiteten und unbegleiteten Bewohnerinnen der Hausgemeinschaft.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit war Thomas Widmer-Huber mit Informationsständen über die „Diakonischen Hausgemeinschaften Riehen“ und die „Fachstelle



Infostand an Kongress in Würzburg

Gemeinschaftliches Leben“ an der 5. Schweizer Netzwerk-Tagung in Zürich sowie in Deutschland unterwegs: in Dassel am Netzwerk-Treffen in Verbindung mit der Singles-und-Gemeinschaft-Arbeit von Astrid Eichler und in Würzburg am Kongress für Psychotherapie und Seelsorge mit rund 1000 Teilnehmenden.

Workshop Gründungsprozesse und Gemeinschaftsfest

Im Sinn der Förderung des gemeinschaftlichen Lebens und der Gründung von (diakonischen) Wohnprojekten gehörten ein Workshop und das Gemeinschaftsfest zu den Höhepunkten des Berichtsjahrs. Am Samstag 5. September trafen sich am Morgen im Gemeinschaftshaus Moosrain 18 Personen aus der Region Basel, dem Aargau, dem Zürcher Oberland und aus Süddeutschland zum Workshop „Gründungsprozesse“, geleitet von Thomas und Irene Widmer. Am Nachmittag trafen sich dann gut 100 Personen aus der ganzen Schweiz und aus dem süddeutschen Raum zum Gemeinschaftsfest im Diakonissenhaus Riehen. Zum Thema „Gestillte Seelenstürme – himmlische Beziehungen in Gemeinschaft leben“ referierten Dr. Luca Hersberger und Regin Selinger. Nach einer Zeit mit Gotteslob und kurzen Beiträgen zum Leben in Gemeinschaft ermöglichte eine Grillparty weiteren Raum zur Begegnung.



Workshop „Gründungsprozesse“



Apéro zum Auftakt des Gemeinschaftsfestes

Förderung des gemeinschaftlichen Lebens in Deutschland

Neben dem Workshop „Neue Gemeinschafts- und Wohnmodelle für Single, Ehepaare und Familien entwickeln“ an der fünften Netzwerktagung in Zürich und einem Referat bei der Priesterretraite der Fokolar-Bewegung in der Innerschweiz förderte die Fachstelle wie in den Vorjahren auch in Deutschland die Entwicklung des gemeinschaftlichen Lebens. Eine Leiterin eines Wohn- und Arbeitsprojekts aus Süddeutschland kam regelmässig zum Gespräch, und im Herbst begleiteten wir eine Projektgruppe aus München, die für ein verlängertes Wochenende in das Gemeinschaftshaus Moosrain kam, um sich für ihren Entwicklungsprozess beraten zu lassen. Die langjährige Partnerschaft mit der Berliner Pfarrerin Astrid Eichler, Leiterin der EmwAg-Singles-Bewegung, vertieften wir durch persönliche Begegnungen und durch das Mitwirken am Netzwerktreffen in Dassel. Gespräche mit dem SCM R. Brockhaus-Verlag ergaben, dass vom gemeinsamen Buch „Es gibt was Anderes. Gemeinschaftliches Leben für Singles und Familien“ weitere 500 Exemplare nachgedruckt wurden. Damit sind wir in den nächsten Jahren weiterhin im deutschsprachigen Buchmarkt präsent.

Thomas Widmer-Huber,
Leitung Fachstelle Gemeinschaftliches Leben



Nachdruck: Buch über gemeinschaftliches Leben

Diakonische Gemeinschaft Ensemble im Moosrain

Ein Stück Weg gemeinsam gehen

Ein Stück Weg gemeinsam gehen – so dürfte sich wohl für viele der Gemeinschaft das letzte Jahr zusammenfassen. Einige Gemeinschaftsmitglieder haben Einschneidendes erlebt: Ein Todesfall in der Familie, ein Einzug im



Ensemble, die Auseinandersetzung mit sich verändernden Lebenssituationen: Nicht immer zeigte sich das Leben von der lockeren Seite – und deshalb galt umso mehr: gut,

dass wir einander haben! Das gemeinsame Unterwegs-Sein erlebten wir in vielen Momenten ermutigend und stärkend – gerade in stürmischen Zeiten konnten wir uns mit Rat und Tat beistehen. Im Rückblick auf ihre Zeit im „Ensemble“ sagte erst kürzlich eine ehemalige Mitbewohnerin, die jetzt allein lebt: „Schon nur das Bewusstsein, dass noch andere da sind, tut einem gut und stärkt einem – und das lange Unterwegssein miteinander stärkt das Vertrauen. Man kann einfach sein, auch ohne viele Worte. Das hilft.“ Vieles, was im Alltag so schlicht daherkommt und „einfach so ist“, erweist sich im Rückblick als besonders hilfreich – diese Einsicht ist uns im alltäglichen Miteinander eine grosse Ermutigung und zaubert uns nicht nur ein Smiley auf den Teller – sondern oft auch in unsere Herzen.



Wir schauen dankbar auf ein gutes Jahr bei nahezu voller Belegung und einigen Höhepunkten zurück, wie zum Beispiel der Gemeinschaftsausflug zu den Doubsfällen.

Für einmal sassen wir alle im selben Boot und bewegten uns in dieselbe Richtung – welch symbolische Erfahrung, über die sich doch noch vertieft philosophieren liesse. Dieser Tag und auch das Pfingstwochenende in den Freiburger Voralpen, an dem fünf „Ensemblianer“ teilnahmen, ermöglichten unserer neuen Mitbewohnerin einen guten Einstieg ins Gemeinschaftsleben, in das sie sich problemlos integrierte. Mit ihrem hilfsbereiten und unterstützenden Wesen bereichert sie uns sehr und wir sind dankbar über ihr Dasein.



Ein besonderer Höhepunkt war unsere Gemeinschaftsweihnacht, an der wir dieses Jahr von Amporn Cuel bekocht wurden. Das feine thailändische Essen und die eindruckliche Gemeinschaftszeit mit dem Ehepaar Cuel hallen bis heute in uns nach.

Irene Widmer-Huber, Co-Leitung Ensemble

Hausgemeinschaft Sunnehus

Zu Beginn des Jahres 2015 ist das Sunnehus voll besetzt, das bleibt auch bis im Dezember so. Wir sind dankbar für stabile Wohnverhältnisse.

Bis im Sommer ist es ein relativ normales Jahr*, hinter den Kulissen arbeitet der Stiftungsrat und der Vorstand aber emsig an der Ermöglichung der Innenrenovati-on des Go in und der Fassadenrenovation des ganzen Hauses (siehe OT Brief vom November 2015). Von Juli bis in den November leben wir Sunnehüsler hinter dem Gerüst, mit Lärm- und Staubimmissionen, aber die Freude ist gross, nachdem das Gerüst abgebaut ist und das Haus in neuem Glanz erstrahlt. Die Hausmauer ist neu gestützt und wieder sicher. Vielen dank dem Stiftungsrat und dem Vorstand, die das möglich machten.

Im Frühsommer unternehmen wir als Haus einen Ausflug mit den Eseln des Bernhardsbergs, zu denen eine Mitbewohnerin, durch ihre frühere Arbeit, ein speziell gutes Verhältnis hat. Wir lernen viel im Umgang mit Eseln durch Natural Horsemanship und erleben einen heissen, ereignisreichen Tag im Wald von Oberwil, den wir mit einem Dessert im Coop beschliessen.



Im Lauf des Jahres wird klar, dass das Gemeinschaftliche Wohnen mit einem Buschi und einer begleiteten Person in der Familienwohnung Fam. Krays an ihre Grenzen bringt. Trotz Gesprächen und Entlastungsversuchen wird klar, dass die Bedürfnisse zu verschieden sind, weshalb sich Fam. Krays entschliesst, das Sunnehus zu verlassen. Das ist für alle keine einfache Situation und wir bedauern den Weggang sehr. Der Wechsel wird voraussichtlich im Frühjahr 2016 stattfinden.

Gegen Ende Jahr verlobt sich eine Mitbewohnerin und teilt mit, dass sie das Sunnehus per Frühjahr 2016 verlassen wird.

* Nicht abnormal, aber sehr erfreulich ist, dass unser Sohn im Mai heiratet und unsere Tochter uns an Pfingsten zu Grosseltern macht.

Eine begleitete Mitbewohnerin gerät im 2015 in grössere Krisen und wird stationär in der Klinik aufgefangen.

Im Lauf des Jahres merken wir als Leiterehepaar, dass wir aus verschiedenen Gründen ausgepowert sind. Nach Gebet und reiflichem überlegen kommen wir zum Schluss, dass unsere Zeit im Sunnehus abläuft. Wir wünschen den Bewohnern neue Leiter, die wieder initiativ das Hausgeschehen gestalten können. Und uns wünschen wir mehr Zeit, die wir freier gestalten können, bedingt das Gemeinschaftliche Wohnen doch auch viel Verpflichtendes, das für anderes weniger Raum lässt. Da ein Wechsel von langer Hand geplant sein will, werden wir im 2016 sicher noch länger anwesend sein. Den Vorstand und die Hausbewohner informieren wir erst Anfang 2016 von unserem Entscheid.

So wird das Jahr 2016 zu einem Jahr grosser Veränderungen im Sunnehus. Wir bauen auf Gott, der weiss, was jeder braucht und verspricht, uns nicht fallen zu lassen. Ich bin gespannt, wie er das machen wird.

Regin Selinger
Leiterin Sunnehus



Hausgemeinschaft Schärme

Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen des Leiterwechsels. Keppers Auszug war kommuniziert aber bis im Frühling keine Nachfolge in Sicht. Anfang Mai waren Neises dann zu einem kurzen Kennenlern-Treffen im Schärme und noch im selben Monat war klar, dass sie ab September 2015 die Leitung als neues Leiterehepaar übernehmen werden. Einige der Bewohner fühlten sich aufgrund der kurzen Entscheidungsphase völlig überrumpelt. Der Wechsel von einem gestandenen Ehepaar zu einer jungen Familie war ihnen zu unsicher und löste einige Krisen aus.

Ende August gestalteten wir als Übergang einen gemeinsamen Gartentag mit Keppers und Neises zusammen mit einem Pizza-Essen als Abschluss. Zusammen mit Familie Neis kam wie erwartet pulsierendes Leben ins Haus. Der Umgang mit der 1 ½ jährigen kleinen Hannah war für die Frauen anfänglich noch ungewohnt, diese wiederum aber brachte gleichzeitig mit ihrer fröhlichen Art viel Lachen in die Gemeinschaft. Durch die unkomplizierte Art von Familie Neis gelingt es aber rasch sich mit der neuen Situation zu arrangieren. Es wird schnell Realität, dass mit einer Familie nicht mehr alles planbar ist und mehr Eigenverantwortung gefragt ist. Keppers haben uns sehr verwöhnt und weit mehr für die Gemeinschaft geleistet als im Konzept angedacht ist. Die Schwangerschaft von Mirjam und die damit verbundenen Komplikationen gleich zu Beginn ihrer Aufgabe als Leiterin brachte uns alle an unsere Grenzen. Schneller als geplant müssen wir uns damit auseinandersetzen, was für das gelingende Zusammenleben wirklich wichtig und was wünschenswert ist und wo wir als Gemeinschaft investieren können und wollen. Erstaunlich wie jeder bereit ist zusätzliche Kräfte zu mobilisieren, sodass zwar nicht mehr alles wie bisher ins Detail geregelt ist, aber trotzdem vieles gut weiterläuft. "Gemeinschaft trägt" wird praktisch. Diese Mehrleistungen in unserem Haus mit begleiteten Bewohnern ist nur tragbar, weil die Lasten verteilt werden können und so jede kleine zusätzliche Handreichung für die Gemeinschaft zusammen viel Wert hat. Es ist ein Geschenk und alles andere als selbstverständlich, dass wir nach einem halben Jahr bereits eine gut eingespielte und frohe Gemeinschaft sind. Wir möchten Gott dafür die Ehre geben und daran festhalten, dass er weiterhin unser "Schärme" und unser Fels ist.

Yvonne Maag, Co-Leiterin Schärme

Einblick ins Vis-à-vis im 2015



Es ist schon bald Tradition geworden, dass wir neue Mitbewohner mit einem gemeinsam gestalteten Türplakat willkommen heissen. Dieses Plakat galt Doréane, einer gebürtige Friburgerin, welche in Basel das Studium für Pharmazie abschliessen wird. Die Smartis symbolisierten Medikamente für verschiedene Stimmungsschwankungen! Auch Michi bekam ein Plakat, als Theologie-Student vor allem mit Bücher gestaltet (leider existiert davon kein Foto).

Im Frühling mussten wir Kathi mit schwerem Herzen ziehen lassen und im Sommer verabschiedeten wir uns von Raffi, der „leider“ heiraten wollte und zu zweit hatten sie bei uns keinen Platz. Zum Glück füllten sich die Zimmer im Laufe des Jahres wieder.

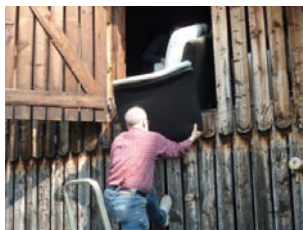


Ein grosses Projekt, das uns schon eine Weile beschäftigte und einfach nicht richtig ins Rollen kam, war das Einrichten eines Gebetsraumes in einem frei gewordenen Raum unserer Scheune. Dieser diente übrigens vormals dem Erbauer des Hauses, Jakob Vetter, als Studierzimmer. Als ausgebildeter Chrischona-Prediger war er zu einem grossen Teil beteiligt an der Gründung der Schweizerischen und Deutschen Zeltmission und der FEG Riehen. Eine Spurgruppe hatte die Planung in Angriff genommen und den Einkauf verschiedener Kleinmöbel und Gegenstände getätigt.

Der Einräumungs-Tag begann mit einem stärkenden Frühstück.

Das Sofa von Thomas wurde vom Lagerraum ins Untergeschoss gezügelt.

Zwei Personen hängten an Wänden und an der Decke weisse Tücher auf.





Weitere zwei stellten ein Regal nach den Anleitungen eines IKEA-Planes zusammen, und so weiter... Und so nahm der Raum immer mehr Gestalt an.



Am Schluss liess ich mich durch ein Holzkreuz aus zwei Ästen und verschieden farbigen Tüchern zu einer wohltuenden Dekoration inspirieren.

Nun lädt der Raum ein zur Stille und zum Gespräch mit Gott, unserem Schöpfer, mit Jesus Christus, unserem Bruder und Erlöser und mit dem Heiligen Geist, unserem Lehrer und Veränderer.

Ja, Veränderungen geschehen im Leben jedes einzelnen von uns. Wir sind jedoch gut miteinander unterwegs und freuen uns über unsere Gemeinschaft miteinander und mit Gott. Dieses Zuhause gibt uns Halt.

Therese Ledermann, Co-Leiterin Vis-à-vis

Jugend-Wohngemeinschaft Fischerhus

Es war ein sehr bewegendes Jahr! Es hatte damit begonnen, dass ein Südkoreaner für drei Monate eingezogen war, weil er an der Musikschule in Basel die Aufnahmeprüfung absolvieren wollte. Sein Aufenthalt war eine gute Vorbereitung für unser neues Projekt, welches wir im Sommer realisierten. Er sprach kaum Deutsch oder Englisch und seine Kultur unterschied sich sehr von der unseren.

Aufgleisung des neuen Flüchtlings-Projekts im Fischerhus

Schon im Jahre 2014 haben sich Leuzingers mit der Frage beschäftigt, wie es weitergehen soll. Die Kombination von zwei Jobs, Fischerhusleitung, kleine Kinder, Familie, usw. wurde zunehmend untragbar. Doch trotz allem gefiel uns die Arbeit im Fischerhus sehr! Wir hatten als Fischi-Team (Andreas und Joëlle Leuzinger und Elisabeth Fuss, welche als Lehrerin arbeitet und intern im Fischerhus lebt) den Wunsch, uns weiterhin in dieses Haus zu investieren und nach Möglichkeit auszubauen.

Nach vielen Gesprächen mit einigen Leuten vom Vorstand des Vereins Offene Tür (OT) und einer langwierigen Suche, hatten wir einen gangbaren Weg gefunden, auf den wir uns sogleich aufmachten: Wir setzten uns mit dem Erziehungsdepartement in Basel in Verbindung und schrieben ein Konzept, damit wir im Fischerhus künftig 1-4 Minderjährige Asylsuchende (UMA) aufnehmen können, die alleine in die Schweiz gekommen sind. Indem neben den vier Minderjährigen noch acht stabile junge Erwachsene im Fischerhus wohnen, findet automatisch Integration statt – so, wie es in den meisten OT-Häusern schon lange stattfindet. Diese Arbeit erforderte ein 140 %iges Arbeitspensum, welches Leuzingers mit 100% und Elisabeth Fuss mit 40 % ausfüllen könnten.

Das Bild eines Bahnhofs

Daneben war uns wichtig, dass nicht nur dieses Projekt im Zentrum stand, sondern in eine Gesamtschau eingefügt werden könnte! Längere Zeit kamen wir uns wie ein Bahnhof vor: Viele Leute aus der ganzen Welt gingen bei uns ein und aus (wir hatten in diesen vier Jahren schon aus jedem Kontinent Mitbewohner). Sie bekamen bei uns Verpflegung, ein Dach über dem Kopf und für einige, die sonst keine Familie in der Nähe hatten, ein zweites Zuhause! Einige erhielten auch einen Fahrplan, wie es mit ihrem Leben weitergehen könnte.



Doch weil wir als Leitungsteam nebenbei noch unseren ganzen Verdienst erarbeiten mussten, hatten wir oft zu wenig Zeit, um wirklich gemeinschaftlich leben zu können. Das Gemeinsame blieb immer wieder auf der Strecke und machte unsere WG wirklich wie ein Bahnhof – es lief immer etwas, aber es war eher etwas trist und öde.

In dieser Situation eröffnete sich eine Vision: Ein Bahnhof zu sein, der grünt und blüht, der zum Verweilen einlädt und sich wie eine Oase anfühlt! Indem sich Leute willkommen und angenommen fühlen und gerne die Angebote des Bahnhofs wahrnehmen.

Im Fischerhus, das sinnbildlich wie ein grüner Bahnhof werden soll, gibt es Verpflegung (Gastfreundschaft), Fahrpläne und Auskünfte (Coaching) und Güterzüge (Auftrag, Wirken gegen aussen). Der Bahnhof ist ein Ort des Alltags: das normale Leben spielt sich dort ab (Gemeinschaftliches Leben). In vielen Bahnhöfen gibt es eine Bahnhofskirche (Gebet und christliche spirituelle Angebote). Bei uns im Fischerhus ist damit der wöchentliche WG-Abend gemeint.

Das neue Projekt mit Unbegleiteten Minderjährigen Asylsuchenden (UMA) startet

Ende Juni bekamen wir die Zusage, UMAs aufnehmen zu dürfen und am gleichen Tag traf die erste Anfrage für einen Jungen aus Eritrea ein und kurz danach die zweite Anfrage. So nahmen wir Mitte und Ende Juli zwei Jungs in unsere WG auf. Jedoch war die ganze Situation anders als, wir es uns vorgestellt hatten: die Jungs waren beide 14-15 Jahre alt und hatten alles andere im Sinn, als sich bei uns zu integrieren. Es folgten beschwerliche Wochen mit vielen Auseinandersetzungen. Auch die WG Bewohner hatten einiges mitzutragen, da sie unter den ständig gebrochenen Regeln zu leiden hatten.



Nach sechs mühevollen Wochen mussten wir die Jungs umplatzen lassen. Diese erste Erfahrung war nicht gerade ermutigend, doch wir zweifelten nicht daran, dass unser Angebot den unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden entsprach, wenn sie bereit waren, zum Gelingen beizutragen. Umso erfreulicher war es für uns, als wir das Eintrittsprozedere auf die bewusste Mitwirkung der Jugendlichen fokussierten. Wir erlebten, dass die Jugendlichen die Möglichkeit annahmen, sich schnell in die Gesellschaft zu integrieren. Im Haus haben sie viele Vorbilder und hören dauernd Deutsch und müssen es auch sprechen. Sie haben die Möglichkeit: „Fast eine Familie“ zu gewinnen und obwohl sie viel Freiheiten genießen, ist trotzdem immer jemand da, der ihre Anliegen ernst nimmt und ihnen bei jeglichen Fragen weiterhilft.

Die Arbeit mit minderjährigen Flüchtlingen wird ausgebaut

Wir hatten jedoch nicht lange Zeit, uns über das vergangene Gedanken machen zu können: anfangs September kam ein 15-jähriges Mädchen aus Eritrea und knapp 2 Wochen später ein 17-jähriges aus Tibet. Dann im Oktober noch ein 17-jähriger Junge aus Eritrea und zwei Wochen später ein 16-jähriger Junge aus Albanien. Vier Jugendliche in so kurzer Zeitspanne aufzunehmen, ihnen die Kultur, die Sprache, unsere ganze Lebensweise beizubringen, war unglaublich zeitintensiv aber auch sehr spannend. Zu Beginn war unsere Aufgabe, sie von morgens bis abends zu begleiten und ihnen alles zu zeigen (mit Händen und Füßen), da wir uns mit den meisten nicht unterhalten konnten. Daneben spielt die Kultur und die Art und Weise, wie sie aufgewachsen sind, eine grosse Rolle. Dinge, die in der Schweiz zur Tagesordnung gehören, waren für sie neu und unverständlich. Weil das Fischerhus weiterhin auch eine „normale“



WG ist, mit Bewohnern, die am Morgen aufstehen müssen, die einen geregelten Tagesablauf haben, ist es total wichtig, die UMAs so schnell als möglich in diesen Tagesablauf zu integrieren. Dies bedeutete viel Arbeit für uns als Team, was sich aber nach einigen Monaten auszahlte. Im Dezember merkten wir, dass die Jugendlichen doch langsam in der Schweiz - bei uns im Fischerhus angekommen sind und sich an das Leben hier gewöhnt haben.

Die WG Fischerhus im Wandel

Die ganze Aufbauarbeit war für die bisherigen Bewohner nicht einfach. Es wurde von ihnen sehr viel Geduld, Liebe, Einfühlungsvermögen und Verständnis gefordert. Als einige Bewohner im Frühling von diesem Projekt gehört hatten, sagten drei aus diversen Gründen, dass sie ausziehen wollten, weil sie es sich nicht vorstellen konnten, mit Minderjährigen Asylsuchenden zusammen zu wohnen.

Jeder Bewohner musste sich immer wieder auf Veränderungen einlassen. Es gab in diesem Jahr auch neue Bewohner, die gerade in das neue Projekt hinein genommen wurden. Trotz den vielen Herausforderungen und Veränderungen hat jeder WG Bewohner sein Bestes gegeben, damit das Projekt starten und bis jetzt so gut gelingen konnte. Es war ein sehr spannendes Jahr und wir sind sehr froh, uns auf diesen Weg gemacht zu haben.

Joëlle Leuzinger
Co-Leitung Fischerhus

die schreinerei offene tür: Das Ziel vor Augen?

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben. Nach diesem Motto machten wir uns auf die Reise unter neuem Namen, mit renovierter Werkstatt, mit neu zusammengestelltem Team. Verschiedene Teilziele konnten wir erreichen, anderenorts mussten wir zurückstecken.

Samuel hat sein Ziel erreicht, seinen Lehrabschluss bestanden und eine tolle Abschlussarbeit hingelegt: ein Sideboard mit Nussbaum- und weiss lackierten Fronten. Er konnte mal richtig zeigen, was in ihm steckt und was er in den letzten vier Jahren alles gelernt hatte. Nicht nur er selbst hatte grosse Freude. ?



Auch die beiden anderen Lehrlinge machten Fortschritte. Dennoch mussten wir bei einem das Ziel neu definieren. Denn nach derzeitigem Stand war die Aussicht auf einen erfolgreichen Lehrabschluss zu gering. Wir entschieden uns gemeinsam zu einem Stufenwechsel von der Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis zur Lehre mit Berufs-Attest. Am Ende darf er sich Schreiner-Praktiker nennen.

Im Frühjahr hatten wir ein grosses Ziel. Im Neubau „Adullam“, der direkt neben unserer Schreinerei entstand, hätten wir gerne den Auftrag für Innenausbau und Empfangstheke erhalten. Dieser Auftrag hätte uns mindestens drei Monate voll ausgelastet. Ich hatte mir grosse Hoffnungen gemacht, denn unser Angebot war realistisch und war gut. Aber am Ende erhielt eine andere Schreinerei aus Basel den Zuschlag. War das von uns selbst gesetzte Ziel zu hoch angesetzt?

Unsere Umsatzzahlen im ersten Halbjahr erreichten nicht das Budgetziel und wir dümpelten ein wenig vor uns hin. Ein Mitarbeiter unseres Kernteams sah sich veranlasst, das Boot zu verlassen. Wir reisten mit kleinerer Mannschaft weiter. Im zweiten Halbjahr kam frischer Wind auf und wir durften mit Benjamin einen neuen Mitarbeiter gewinnen, Samuel nach seine Lehre fest anstellen und zeitweise weitere Aushilfen hinzuziehen. Das Umsatzziel hatten wir nicht ganz erreicht, aber wir konnten weitgehend unsere Kosten decken.



Zum Lehrabschluss von Samuel lockte uns ein anderes Ziel. Einmal auf den grossen Mythen im Kanton Schwyz! Keine Bahn fährt dort hoch, der grosse Mythen will

erstiegen werden. Das war ein Erlebnis, nach der Anstrengung oben auf dem Gipfel zu stehen und herabzusehen. Der Vierwaldstättersee mit Rütliwiese und Rigi lagen uns zu Füßen. Anschliessend gönnten wir uns ein Bad im Vierwaldstätter, der mit 24°C selten so warm war, wie in diesem Sommer. Dies Ziel konnten wir leider nicht mit allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen angehen. Zwei mussten leider zu Hause bleiben.



Dass wir als Menschen verletzlich und endlich sind, mussten verschiedene Mitarbeiter durch Erkrankung, Pflege oder sogar den Tod naher Angehöriger erleben. Zuletzt traf es uns sehr, als Emil Schweizer, unser freundlicher Vermieter, am Heilig Abend verstorben war. Es machte mir einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren: den Siegespreis unserer Berufung in Christus.

Gabriel Krettenauer
und das Schreinerei-Team



Renovation Aussenhülle Baselstrasse 53 Go-In Jugendtreff

Durch unsere Jubiläumssammlung im Jahr 2014/2015 wurde Geld gesammelt für die Renovation des Go-In mit den zwei Schwerpunkten Aussenhülle und Innenräume. Die Bauarbeiten an der Aussenhülle begannen Ende Juli 2015 und wurden Ende November 2015 durch das Einsetzen der neuen Schlagläden an den Fenstern beendet. Es ist durch diese Renovation gelungen nicht nur den äusseren Eindruck des Hauses zu verbessern, sondern durch entsprechende Massnahmen auch der extensiven Rissbildung durch technische Massnahmen Einhalt zu gebieten. Die Erneuerung der Innenräume wird in einem zweiten Schritt in Angriff genommen. Der Start ist im Sommer 2016 geplant.

Die Baukommission, bestehend aus dem Architekten G. Kaufmann und den Vorstandsmitgliedern A. Merz, P. Wirz und L. Zuber, hat sich in mehreren Sitzungen getroffen um die Bauarbeiten am Haus Baselstrasse 53 in Riehen zu organisieren. Der Rieherer Architekt Gerhard Kaufmann sorgte dafür, dass die Arbeiten ohne Pannen, reibungslos, zeitlich speditiv und im Rahmen des Budgets abgeschlossen werden konnten. Die Zusammenarbeit verlief positiv.

Folgende Stiftungen haben die Umsetzung der Renovationspläne ermöglicht und werden in allen Publikationen erwähnt. Wir sind allen diesen Organisationen/Spendern zu grossem Dank verpflichtet. Ohne diese enormen Beiträge wäre es unmöglich gewesen, die Renovation umzusetzen. Neben diesen Grossspendern haben auch unzählige weitere Spender einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen unseres Vorhabens geleistet:

Name	Ort	Datum	Betrag
Sophie und Karl Binding-Stiftung	4052 Basel	07.12.2015	Fr. 5'000.-
Ernst Göhner-Stiftung	6300 Zug	28.07.2015	Fr. 30'000.-
Frey-Clavel-Stiftung	4051 Basel	04.12.2014	Fr. 50'000.-
Walter & Bertha Gerber-Stiftung	3007 Bern	27.10.2014	Fr. 400.-
L. & Th. La Roche Stiftung	4051 Basel	10.06.2015	Fr. 30'000.-
Stiftung will nicht genannt werden	8002 Zürich	09.12.2014	Fr. 3'000.-
Swisslos-Fonds (1. Tranche)	4001 Basel	02.06.2015	Fr. 60'000.-
Hans Voelkle Stiftung	4052 Basel	19.05.2015	Fr. 20'000.-
Robert Sallmann	8580 Amriswil	20.03.2014	Fr. 10'000.-
Frauenverein Riehen	4125 Riehen	18.05.2015	Fr. 2'000.-



Sophie und Karl
Binding Stiftung

ERNST GÖHNER
STIFTUNG







Verein Offene Tür Riehen

Bilanz per 31. Dezember [in CHF]	2015	2014
AKTIVEN		
Kasse, Post, Bank	590'747.15	175'331.50
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	79'558.54	98'110.60
Forderungen aus Begleitung	21'167.45	6'687.55
Übrige Forderungen	4'848.32	7'503.45
Delkredere	-16'742.45	-14'064.00
Vorräte und angefangene Arbeiten	29'639.00	13'556.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'815.52	1'716.27
Umlaufvermögen	711'033.53	288'841.37
Mobile Sachanlagen	11'002.00	25'702.00
Sachanlagen	11'002.00	25'702.00
Anlagevermögen	11'002.00	25'702.00
Total Aktiven	722'035.53	314'543.37
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen+Leistungen	4'702.60	11'357.65
Übrige Verbindlichkeiten	142'159.39	88'111.92
Passive Rechnungsabgrenzung	83'517.70	52'305.80
Kurzfristiges Fremdkapital	230'379.69	151'775.37
Darlehen von Stiftung Offene Tür	40'000.00	70'000.00
Langfristiges Fremdkapital	40'000.00	70'000.00
Rückstellungen Legate	330'000.00	0.00
Rückstellungen	330'000.00	0.00
Fremdkapital	600'379.69	221'775.37
Vereinsvermögen am 1. Januar	203'203.24	196'106.15
Saldo aus begleitetem Wohnen per 1. Januar	-110'435.24	-74'937.14
Jahreserfolg aus begleitetem Wohnen	21'446.20	-35'498.10
Jahreserfolg auf Flüchtlingsarbeit	4'396.55	0.00
Jahreserfolg übrige Bereiche des Vereins	3'045.09	7'097.09
Vereinsvermögen per 31. Dezember	121'655.84	92'768.00
Total Passiven	722'035.53	314'543.37

Verein Offene Tür Riehen Jahresrechnung 2015	Rechnung	Budget	Rechnung	Budget
	2014	2015	2015	2016
Bruttoertrag Produktion	595'793.52	686'600	565'404.71	686'100
Material- und Warenaufwand	-232'482.91	-255'500	-144'691.24	-198'000
Bruttogewinn Produktion	363'310.61	431'100	420'713.47	488'100
Wohnbegleitungsertrag	255'603.50	294'500	399'765.00	469'500
Vermietungsertrag	308'142.00	296'000	319'472.00	289'300
Ertrag Produktion und Vermietung	927'056.11	1'021'600	1'139'950.47	1'246'900
Besoldung Betreuung und übrige	-466'162.25	-532'200	-546'192.20	-685'000
Soziallasten und Personalnebenaufwand	-92'441.05	-87'100	-100'300.16	-126'550
URE - Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-51'415.23	-60'300	-95'475.70	-65'100
Mietkosten	-385'321.65	-384'200	-399'983.00	-415'200
Auslagen Arbeitsbereiche	-6'041.20	-6'950	-10'109.54	-15'600
Oeffentlichkeitsarbeit	-29'176.28	-26'400	-26'712.06	-27'350
Verwaltungsaufwand	-83'200.20	-81'600	-72'410.37	-77'800
Versicherungen, Gebühren/Abgaben, Zinsen	-17'981.07	-20'050	-16'884.09	-17'500
Betriebserfolg Arbeitsbereiche	-204'682.82	-177'200	-128'116.65	-183'200
Abschreibungen	-1'858.00	-10'000	0.00	-11'000
Spenden allgemein	50'958.80	55'000	44'173.85	47'000
Kirchenkollekten	7'462.00	6'000	8'873.45	9'000
Legate, Gaben in memoriam	1'000.00	25'000	329'393.79	0
Projektspenden	6'054.60	2'500	11'718.05	5'500
Beitrag Stiftung OT	39'000.00	39'000	39'000.00	39'000
Subvention Gemeinde Riehen für Go-In	40'000.00	40'000	40'000.00	40'000
Bazar	9'200.20	9'000	10'475.80	9'500
Mitgliederbeiträge und Memercard	1'429.60	1'200	1'615.00	1'200
Spenden, Subventionen, Legate	155'105.20	177'700	485'249.94	151'200
A.o. Aufwand	-32'359.09	0	-3'388.45	0
Einlage in Sonderfonds	0.00	0	-330'000.00	0
A.o. Ertrag	24'393.70	0	5'143.00	0
Verwendung von Sonderfonds	31'000.00	0	0.00	0
Ausserordentliches und Rückstellungen	23'034.61	0	-328'245.45	0
Betriebserfolg Verein Offene Tür	-28'401.01	-9'500	28'887.84	-43'000
Zusammenzug				
Ergebnis Verein allgemein	57'659.79	73'500	48'217.99	49'000
Ergebnis Go-In	-59'403.40	-78'000	-51'827.07	-56'000
Ergebnis Wohngemeinschaften nicht begleitet	9'026.00	0	9'628.25	-20'000
Ergebnis Schreinerei	-185.30	0	-2'974.08	0
Ergebnis Verein vor Wohnbegleitung	7'097.09	-4'500.00	3'045.09	-27'000
Ergebnis Wohnbegleitung (zur Reduktion Defizit)	-35'498.10	-5'000	21'446.20	-16'000
Ergebnis Flüchtlingsbegleitung	0.00	0.00	4'396.55	0
Gesamtergebnis Defizit (-) Überschuss (+)	-28'401.01	-9'500.00	28'887.84	-43'000

Revision

Die Jahresrechnung wurde von der B&P Burkhard & Partner Treuhand GmbH revidiert und liegt an der Mitgliederversammlung am 23. Mai 2015 vor. Detailunterlagen zu Bilanz und Jahresrechnung können von interessierten Personen jederzeit beim Präsidenten angefordert werden.

Kommentar zur Jahresrechnung und Budget

Hoch erfreut über das Rechnungsjahr 2015 dürfen wir sagen, dass Gott, der unser Versorger ist, es sehr gut mit uns gemeint hat. Durch die Auszahlung des angekündigten Legats konnten wir einen Teil des Darlehens zurückbezahlen und wir wagten es in ein neues Gebiet vorzustossen, dem Begleiten von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden.

Das Bereitstellen diesbezüglich von Unterkunft und Betreuungspersonal verursacht monatlich zusätzliche Fixkosten. Beiträge vom Kanton erhalten wir aber nur für die effektive Zeit der Unterbringung der Einzelnen. Dank guter Belegung resultierte ein minimales Polster von CHF 4'396.55, was bei aktuell 180 Stellenprozenten und vier reservierten Zimmern praktisch Null ist. Dank fast voller Belegung auch im begleiteten Wohnen konnte das vorgetragene Defizit von rund CHF 110'000 um CHF 21'446.20 reduziert werden. Trotz der genannten Risiken wollen wir am Puls des Geschehens bleiben und auf die Nöte der Zeit nach unseren Möglichkeiten reagieren, weil wir einen Gott haben, der Grosses tut!

Ein herzliches Dankeschön sprechen wir auch allen Gönnerinnen und Gönnern aus, die uns noch Spenden für die Jubiläumssammlung zur Sanierung des Sunnehus zukommen liessen. Die erste Etappe der Aussenarbeiten konnte voll ausgeführt werden.

Die Lohn- und Produktionskosten für die Schreinerei sind jeweils schwierig zu budgetieren. Auch konnten für diesen Bereich nicht alle früheren aktivierten Kosten abgeschrieben werden. Die wesentlich höheren Personal- und Mietkosten im betreuten Wohnen sowie der Wohnbegleitungs- und Vermietungsertrag ergeben sich durch die neu begonnene Arbeit für Flüchtlinge. Zusätzliche Investitionen und Unterhaltskosten waren ebenso dadurch bedingt.

Der Spendeneingang im Verein deckte fast die Kosten des Engagements im Jugend-Treff Go-In. Die meisten übrigen Arbeitsbereiche schliessen ausgeglichen ab, so dass aus diesem Bereich ein Überschuss von CHF 3'045.09 erfolgte.

Das Budgetieren für 2016 erfolgte vorsichtig, da Verschiedenes noch offen ist und das Sunnehus durch Veränderungen kaum optimal vermietet werden kann. Wir hoffen, dass sich das vorgesehene Defizit durch optimalere Gegebenheiten im Verlaufe des Jahres und zusätzliche Spenden verkleinern wird. Ansonsten müssen wir dafür ein Teil des erhaltenen Legats einsetzen.

Im Namen des Vorstandes
Luzia Zuber und Peter Wirz

VEREIN Offene Tür

Vorstand 2015

Präsident:

Peter Wirz, Riehen

Vorstandsmitglieder:

Luzia Zuber, Katrin Blatter, Andreas Meier,
Alfred Merz, Andreas Morgenthaler

Fachstelle Gemeinschaftliches Leben

Chrischonaweg 52, 4125 Riehen
Tel. 061 605 90 04, Fax. 061 605 90 01
fachstelle@offenetuer.ch
Thomas Widmer-Huber

Leitung:

Diakonische Gemeinschaft Ensemble

Chrischonaweg 52, 4125 Riehen
Tel. 061 605 90 02, Fax. 061 605 90 01
ensemble@offenetuer.ch
Thomas und Irene Widmer-Huber

Leitung:

Hausgemeinschaft Sunnehus

Baselstrasse 53, 4125 Riehen
Tel. 061 331 81 20, Fax. 061 641 46 92
sunnehus@offenetuer.ch
Regin und Michael Selinger

Leitung:

Hausgemeinschaft Schärme

Schlossgasse 27, 4125 Riehen
Tel. 061 601 59 26
schaerme@offenetuer.ch
Frank und Karin Kepper (bis Sept. 2015)
Miriam und Sascha Neis (ab Sept. 2015)

Leitung:

Hausgemeinschaft Vis-à-Vis

Erlensträsschen 44, 4125 Riehen
Tel. 061 601 03 47
vis-a-vis@offenetuer.ch
Therese und Beat Ledermann

Leitung:

Hausgemeinschaft Läbeshus

Baselstrasse 24a, 4125 Riehen
Tel. 061 331 08 41
laebeshus@offenetuer.ch
Laurent und Vera Marti-Spörri

Leitung:

Christliche Jugend-WG im Fischerhus

Baselstrasse 24, 4125 Riehen
Tel. 078 612 24 89
fischerhus@offenetuer.ch
Andreas und Joelle Leuzinger, Elisabeth Fuss

Leitung:

Christlicher Jugendtreff Go-In

Baselstrasse 53, 4125 Riehen
Tel. 061 643 90 65 (Büro)
go-in@offenetuer.ch
Vera Marti, Tabea Sieveking, Andreas Leuzinger (bis Herbst 2015)
Simon Akert, Eliane Fellner, Seraina Schnegg (ab Herbst 2015)

Leitung:

die schreinerei offene tür

Stiftsgässchen 16, 4125 Riehen
Tel. 061 641 06 60, Fax. 061 641 09 79
info@schreinerei-riehen.ch
Gabriel Krettenauer

Leitung:

Team:

Daniel Kaiser (bis Mai 2015), Beat Aschwanden, Benjamin Bauder,
Renate Morgenthaler, Fabio Melileo
Samuel Juillerat, Patric Anania, Manuel Stucki

Lernende:

OT-Sekretariat:

Renate Morgenthaler
sekretariat@offenetuer.ch

Revisor:

Burkhard & Partner Treuhand GmbH

STIFTUNG Offene Tür (Stiftungsrat)

Präsident:

Christoph Meister, Riehen

Stiftungsratsmitglieder:

Reto Grossmann, Max Kölliker, Rosemarie Tramèr,
Alfred Merz, Luzia Zuber



OFFENE TÜR

CHRISTLICHER VEREIN FÜR LEBENSHILFE

Chrischonaweg 52, CH-4125 Riehen
Tel 061 605 90 03, Fax 605 90 01

Postkonto: 40-2747-0
www.offenetuer.ch

GO
Christlicher